



# Sudetendeutsche Landsmannschaft

Johann Slezak, Bezirksobmann

Aubing-Ost-Straße 88 / 81245 München

Tel.: 089/89711460 / Fax: 089/89711459

[sudeten-oberbayern@johann-slezak.de](mailto:sudeten-oberbayern@johann-slezak.de)



DIE SUDETENDEUTSCHEN - BAYERNS VIERTER STAMM

München, 02.02.2009

Herrn  
Prof Dr. Rudolf Grulich

per E-Mail [r.grulich@grude.de](mailto:r.grulich@grude.de)

## Offener Brief zu Ihrem Beitrag in der Sudetendeutschen Zeitung vom 30. Jänner 2009

- **Fakten zur Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)**

### **„Eigentor ? Nein - Rote Karte !“**

**Grüß Gott, lieber Landsmann, Prof. Dr. Grulich,**

als ich den Artikel von Ihnen in der Sudetendeutschen Zeitung las, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen. Erinnern Sie sich noch an den 5. Oktober 2008 an dem wir beide bei der SL-Orts- und Kreisgruppe Garmisch-Patenkirchen zu deren 60 jährigen Gründungsjubiläum, das zu-gleich mit dem Tag der Heimat begangen wurde, geladen waren. Sie waren dort der Festredner und ich habe in meiner Eigenschaft als Bezirks- und stellvertretender Landesvorsitzender ein Grußwort, selbstverständlich auch mit heimatpolitischen Inhalt gesprochen. Sowohl in den Reden als auch in den Diskussionen und später bei der gemeinsamen Heimfahrt, an der außer uns beiden, meine Frau und Herr Andreas Schmalcz teilnahmen, haben wir intensiv über die heimatpolitische Situation gesprochen und waren der Meinung, dass:

#### **Die Aufarbeitung der Vertreibung nur noch auf europäischer Ebene erfolgen kann, da;**

- vom BdV, für den nur noch das „Zentrum gegen Vertreibungen“ bzw. „das sichtbare Zeichen“ von Bedeutung ist, keinerlei darüberhinausgehende Initiativen in unseren Anliegen zu erwarten sind, zumal Frau Steinbach als CDU-Abgeordnete ihr Ziel damit erreicht hat und es keinesfalls dadurch gefährden will, auf die anderen ungelösten Vertreibungsthemen hinzuweisen oder gar Forderungen zu stellen. Die Vertriebenen sollen mit diesem Zentrum ruhig gestellt werden. Notfalls werden zu diesem Zweck noch ein paar Millionen für eine **kontrollierte**, grenzüberschreitende Kulturarbeit nachgeschossen, die für heimatpolitische Zwecke aber leider nicht abgerufen werden können.
- für die Bundesregierung damit ebenfalls unsere Thematik erledigt ist, denn die Kanzlerin fühlt sich in der „**Kontinuität ihrer Vorgänger**“ was besonders die Eigentumsfrage und das Recht auf die Heimat betrifft. Wir waren der Meinung, dass, das auch in der Rede von Innenminister Schäuble zum Tag der Heimat 2008 deutlich zum Ausdruck kam.
- Wir stimmten darin überein, dass mit der „**Musealisierung**“ der Vertreibungen in Berlin, aber auch in München, das Thema Vertreibung weitgehend abgeschlossen wird, zumal durch die mehrheitlich von Nichtvertriebenen besetzten Stiftungsräte, die Dinge so gesteuert werden, dass sie die viel wichtigeren Wirtschaftsbeziehungen zu den Nachbarn, den Vertreiberstaaten, nicht stören.
- Sie bedauerten, dass das Thema Vertreibung und deren Aufarbeitung in der Europapolitik keine Rolle zu spielen scheint, und dass auch ein Abgeordneter **Bernd Posselt** daran allein nicht viel ändern konnte und kann.

- 
- **Sie begrüßten deshalb ausdrücklich die Initiative von Dr. Lacota zur Gründung der EUVF als längst überfällig und bedauerten es, dass die SL mit mehr oder weniger vorgeschobenen Gründen den Beitritt noch nicht vollzogen hat. Sie befürworteten sogar den Beitritt von Gliederungen oder Teilen der SL zur EUFV, wie sie von der SLÖ vollzogen und der SL- Baden-Württemberg bereits eingeleitet wurde, wenn der Bundesverband seine Verzögerungstaktik weiter so betreibt.**
  - Wir bedauerten beide, dass der BdV zur Gründung so eines europäischen Dachverbandes nicht in der Lage war, obwohl die SL- Baden Württemberg das beim BdV bereits 1993 beantragt hatte und damit gescheitert war.
  - Wir haben uns auch über die Koordinierungsversammlung der zu gründenden EUFV und den dazu geladenen Landsmannschaften und Gruppen unterhalten. Sie begrüßten es, dass bereits bei dieser Versammlung alle nicht repräsentativen Gruppierungen ausgeschlossen wurden, so dass nur noch 12 Landsmannschaften zu den weiterführenden Satzungs-gesprächen an denen auch Vertreter der SL teilnahmen, geladen wurden.

**Lieber Landsmann Grulich**, wir haben weitere Details nicht nur in dieser Angelegenheit besprochen, die der Vertraulichkeit unterliegen und auf die ich deshalb nicht eingehen kann und will. In München haben wir uns von einander verabschiedet mit dem Bewusstsein, dass wir die europäische Schiene, **also den Beitritt der SL zur EUFV, mit Nachdruck vorantreiben müssen**, auch gegen den Widerstand maßgebender Kreise im BdV und in der SL, die eine Dachorganisation auf europäischer Ebene scheuen, wie der Teufel das Weihwasser und die deshalb alles versuchen, um zu verzögern und zu verhindern.

**Das alles, lieber Dr. Grulich** wird nun in Ihrem Artikel in der Sudetendeutschen Zeitung auf den Kopf und in Frage gestellt. Mit einer Zusammenstellung von Gründen und Ursachen, die Sie am 05.10.08 auch schon kennen mussten, **die aber in Ihrer damaligen Argumentation für den Beitritt zur EUFV keine Rolle spielten**, versuchen Sie drei Monate später zu begründen, warum ein Beitritt nicht erfolgen kann. Dabei verwechseln Sie scheinbar die Funktionen von Herrn Lacota.

**Als Präsident der „Unione degli Istriani“ des Zusammenschlusses von über 350000 vertriebenen italienischen Istriern, vertritt er natürlich deren Verbandsinteressen.**

**Als Generalsekretär der EUFV – Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen, vertritt er die gemeinsamen übergelagerten Interessen der Mitgliedsverbände. Bisher konnte er beide Funktionen noch gut auseinander halten.**

Es ist schlicht unredlich diese Funktionen, die übrigens viele unserer Landsleute auch haben, denn sie sind namhafte Funktionäre in der SL und gleichzeitig auch im BdV, durcheinander zu bringen. Auffallend dabei ist, dass das Südtirolthema, das vom Bundesvorsitzenden auch gern gebraucht wird, nun auch bei Ihnen als Beweis aufgeführt wird. Südtirol scheint neuerdings überhaupt ein gefundenes Thema zu sein, siehe Sudetendeutsche Zeitung gleiche Ausgabe. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Ich frage mich, wie kommt dieser Gesinnungswandel bei Ihnen zu stande. Hat er etwas mit der bevorstehenden Bundesversammlung zu tun, bei der die **Thematik EUFV** mit Sicherheit von uns angesprochen wird und für deren Zurückweisung die Stimme eines anerkannten Fachmannes, wie Sie es sind, gebraucht wird. Wenn Sie nun schon einen Gesinnungswechsel vollzogen, und sich dem Kreis der „**Bedenkensträger**“ angeschlossen haben, dann bitte raten Sie uns, wie es weiter gehen soll. Taumeln wir weiter von einer Bundesversammlung zur anderen mit Entschließungen die in den Papierkorb der Geschichte wandern, oder wagen wir einen mutigen Schritt in eine europäische Zukunft, auch wenn uns das eine oder andere nicht passt.

Mit freundlichen, aber sehr verwunderten Grüßen,

Ihr Landsmann,            Johann Slezak